



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A. Reklamezeile 20 A.

Nr. 49.

Welzheim, Dienstag den 30. März 1897.

31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1897 bis 31. März 1898.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1897

31. März 1898 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 M für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1896 31. März 1897 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1897 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1897 31. März 1898 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1897 keinen Hund mehr besitzt.

3) Auf den 1. April 1897 haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April Juni,

Juli und Oktober 1897 in den Besitz eines über 3 Monate September und Dezember 1897 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3 Abs. 1; Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3 Abs. 1 und 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) und vom 12. März 1897 (Reg.-Bl. S. 23) ein örtlicher Zuschlag zur Hundeabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes in ihren Gemeinden am 1. April d. Js. bekannt zu machen.

Welzheim, den 26. März 1897.

Vorh,

R. Oberamt.
Waiblinger.

R. Kommerzialamt.
Lamparter.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. Welzheim, 29. März. Die gestrige Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins im Gasthof zum „Lamm“ war außerordentlich zahlreich besucht und lassen wir ausführlichen Bericht in nächster Nummer folgen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. März. Geh. Kommerzienrat Rudolf v. Knosp ist heute nachmittag 1/2 3 Uhr gestorben. Knosp, welcher als einer der reichsten Bürger Stuttgarts galt, hinterläßt nur eine Tochter, welche mit dem früheren

Hofmarschall Baron v. Stimolin-Bahhorst verheiratet war.

Stuttgart, 25. März. S. M. der Kaiser hat den bürgerlichen Kollegien der Stadt Stuttgart zwei Exemplare der von ihm eigenhändig gefertigten Flottenpläne durch seinen Korrespondenz-Sekretär, den Geh. Regierungsrat Nießner, zustellen lassen. In dem die Sendung begleitenden Kabinettschreiben wird gesagt, der Kaiser gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß der Magistrat, gleichwie die Bürgerschaft ein reges Interesse an der Entwicklung der deutschen Marine nehme.

Stuttgart, 27. März. Gestern abend

wurde bei einem hies. Kaufmann aus seinem Kassenschrank eine Kasette mit über 700 M. entwendet. Der Dieb, ein 18 Jahre alter Mechaniker aus Böhmen, und der Helfer, ein 19 Jahre alter Kellner, wurden heute früh noch im Besitze des Geldes durch die Kriminalpolizei in einem Cafe festgenommen.

Stuttgart, 27. März. Das im Prozeß Schlbr.-Luz heute nachmittag 5 Uhr verkündete Urteil geht dahin: Luz erhält wegen mehrfacher Beleidigung eine Geldstrafe von 300 M. und hat die Kosten des Verfahrens, sowie die Kosten des Nebenverfahrens zu tragen. Dem Nebenkläger, Schultheißen Schlbr., wird

die Befugnis zugesprochen, das Urteil im Württ. Staatsanzeiger, sowie im Amtsblatt für Schorndorf zu publizieren. Der Mitangeklagte, Redakteur Binder, wird der Beleidigung gleichfalls für schuldig erkannt und zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. (Bekanntlich hatte der Staatsanwalt gegen Zug insgesamt 500 M., ev. 50 Tage Gefängnis, Tragung der Kosten, einschließlich derjenigen der Nebenklage, und Publikationsbefugnis, gegen Binder 200 M., event. 20 Tage Gefängnis, und Publikationsbefugnis beantragt.)

Stuttgart, 27. März. Schultheiß Schlör von Deutelsbach wurde gestern nachmittag vom Amte suspendiert.

Heubach, 27. März. Ein 34-jähriger hies. Einwohner wurde gestern abend auf dem Heuboden seiner Scheuer erhängt aufgefunden. Derselbe, welcher schon früher einmal einen Selbstmordversuch gemacht hatte, hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder im Alter von 3 bzw. 2 Jahren.

Unterjettingen, N. Herrenberg, 27. März. Heute Nacht 11 Uhr ist die Scheuer des Schreiners Andler und Gen. abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Neckarjulum, 26. März. Die Fahrradfabrik Neckarjulum begeht in nächster Zeit das 25-jähr. Jubiläum ihres Bestehens. Aus ganz kleinen Anfängen heraus hat sich das Anwesen zu seiner heutigen Blüte und seinem Weltrufe emporgearbeitet: vor 13 Jahren beschäftigte die Fabrik 25 Arbeiter, heute gegen 700; die 10pferdige Kraft der Sulm ist durch eine 220pferdige Dampfmaschine ersetzt. Die Fabrik kann den gegenwärtigen Bestellungen kaum mehr genügen und so wird sie sich in diesem Sommer aufs neue bedeutend vergrößern. Mehr als 10 000 Fahrräder werden alljährlich gefertigt, ganz abgesehen von den vielen einzelnen, an kleinere Fabriken zu liefernden Maschinenteilen. Das Anwesen ist nun die drittgrößte Maschinenfabrik Württembergs, eine der ersten Fahrradfabriken Deutschlands.

Ulm, 27. März. Das Ergebnis der heutigen Abstimmung des Reichstags über die vom Zentrum beantragte Resolution war voraussichtlich, ändert aber nichts an der Verlegung beider Bataillone des neuen 9. Infanterieregiments nach Ulm, das Weingartener Halbataillon trifft am Donnerstag um 10 Uhr 25 Minuten vormittags, das Straßburger Halbataillon um 6 Uhr abends hier ein.

Vom Fränkischen, 26. März. In Burglauer stürzte das 4 Jahre alte Kind des Schreiners Seit in eine Jauchengrube und ertrank. — In Fahrenbach stürzte ein Schweinehändler aus dem Fenster eines dritten Stockwerks auf die Straße hinab und war sofort tot.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die von der Budgetkommission dem Reichstag beantragte Resolution: „Die Erwartung auszusprechen, daß bei Beschaffung der Kasernements für die zwei neuen württembergischen Infanterieregimenter die in Weingarten vorhandenen Bauten verwendet und dadurch eintretende Ersparnisse an der hier geforderten Bedarfssumme später zurückgerechnet werden,“ wurde heute vom Reichstage mit 135 Stimmen gegen 99 Stimmen angenommen. Dafür stimmten ausschlaggebend das Zentrum, die Polen und die Sozialisten. Dieses Ergebnis war nur möglich, weil das Zentrum sehr stark, die übrigen Parteien schwach besetzt waren. Pieber (Ztr.) erklärte die Angelegenheit für hochpolitisch.

Köln, 26. März. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Canea meldet, ist das österreichische Kanonenboot Elster heute bei Kiffamo von den Aufständischen beschossen worden. Die Elster er-

widerte das Feuer mit ihren Schnellfeuergeschützen.

Ausland.

Anaea, 27. März. Kommandant Sami-Pascha landete gestern nachmittag mit einem türkischen Transportschiff. Eine Menge Pulver und Proviant wurde ausgeladen. Der Kampf dauerte gestern noch in Trifalarta, Nerokurn und Dagan fort. Die Griechen im Fort Malaya feuerten auf das türkische Geschwader in der Sudabucht.

Athen, 27. März. Die Nachricht von der Beschließung des Forts Malayas rief hier schmerzliche Erregung hervor. Die Abendblätter protestieren dagegen. — Kretensische Delegierte erließen in einer in englischer Sprache geschriebenen Broschüre einen Protest gegen die Autonomie, welcher sie ebenso wie im Jahre 1866 lieber das ottomanische Joch vorzögen. Europa, so heißt es in der Broschüre, könne alles thun, doch nie werde es erreichen, daß das nationale Gefühl ausgelöscht werde, welches für eine Vereinigung mit Griechenland kämpfe. Die Broschüre wurde den Mitgliedern sämtlicher Gesandtschaften übermittelt.

Anaea, 25. März. Heute früh 6 Uhr machten die Aufständischen einen entschiedenen Angriff auf das Blockhaus Malayas, indem sie ein Geschützfeuer auf dasselbe eröffneten. Mehrere Schüsse schlugen auf das Dach des Forts ein, das alsbald aufgegeben werden mußte, worauf sich die Garnison gegen Suda zurückziehen begann. Um 8 Uhr früh begannen die in der Suda-Bai liegenden türkischen Kriegsschiffe zu feuern, um den Rückzug der Garnison zu decken; doch waren die Aufständischen den zurückweichenden Muhammedanern hart auf den Fersen bis nach dem Dorfe Trifalarta, das sie in Brand steckten. Die Garnison von Malaya erlitt auf dem Rückzuge die Landstraße von Suda entlang schwere Verluste. Unterdessen war eine Abteilung türkischer Truppen mit einem für Malayas bestimmten Lebensmitteltransport, ohne Kenntnis von der Räumung des Forts zu haben, gegen das Dorf Nerokuru zu die Anhöhe gegen das Blockhaus Keralidi hinan vorgerückt. Hier stießen sie mit den Aufständischen zusammen. Es entspann sich ein heißer Kampf. Um 3 Uhr nachmittags legten die Insurgenten abermals Feuer an eine Anzahl Häuser in Trifalarta. Um 3 Uhr 15 Min. feuerten die europäischen Kriegsschiffe auf die in Malayas befindlichen Aufständischen. Die Beschließung dauerte etwa 10 Minuten; aber trotzdem die Granaten in Menge einschlugen, behaupteten sich die Aufständischen bei dem Blockhause, welches sie indessen um 3 Uhr 55 Minuten räumten und anzündeten. Als eine neue türkische Truppenabteilung die Anhöhe von Nerokuru zu gewinnen strebte, wurde sie von den Aufständischen aus Akrotiri angegriffen. Die Aufständischen griffen auch den türkischen Truppentordon bei Haleppa an, wurden jedoch durch Gebirgsartillerie am Näherücken verhindert. Um 6 Uhr abends dauerte der Kampf noch fort. Die von den Aufständischen abgeschossenen Granaten schlugen bis dicht vor Haleppa und Mortevarba ein.

Verschiedenes.

— **Einige Episoden aus den Festtagen in Berlin.** Als beim Bürgerfestzuge die Kadler anrückten, klatschten die kleinen Prinzen August Wilhelm und Joachim jubelnd Beifall und schlugen zu der Marschweise lebhaft den Takt. Der Großherzog von Baden hatte an diesem Ausbruch kindlicher Begeisterung seine helle Freude und lachend klopfte er dem kleinsten Prinzen auf die Schulter. — Unmittelbar nach

Beendigung des Vorbeimarsches erhoben sich die Herrschaften und der König von Sachsen verabschiedete sich an Ort und Stelle von dem Kaiser und den anwesenden Fürsten. Lange ruhte des Königs Hand auf der rechten Schulter des Kaisers, während er in der linken die Hand des Prinzen Luitpold hielt. Der König von Württemberg stand zwischen den beiden hohen Herren. Das herzlichste Einbernehmen kam in dieser Szene zum Ausdruck. Die Herren trennten sich mit kräftigem Handdruck.

Trier, 25. März. Von dem Schicksal eines Hauptgewinnes wird aus Fraulautern berichtet. Der Schiffer Peter Nay daselbst hat 40 000 M. (Hauptgewinn, mit Nr. 18 427 der Birmanenser Kirchenbauloterie) gewonnen, aber bis jetzt hat der Gewinn ihm noch nicht ausgehändigt werden können, weil Nay das betreffende Los nicht vorweisen kann. Als derselbe aus der Gewinnliste ersah, daß die große Summe auf seine Nummer gefallen war, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als das Los mit seiner Adresse in ein einfaches Briefcouvert zu stecken und in Saarbrücken, wo er gerade mit einem Schiff angekommen war, in einen Briefkasten zu werfen, nachdem er den Brief an das die Gewinne auszuzahlende Bankhaus Schuler in München adressiert und drei 10 Pfennig-Freimarken aufgellebt hatte, in dem Glauben, der Brief werde nun eingeschrieben. Auf wiederholte Anfragen hat das Bankhaus erwidert, bis jetzt sei ihm besagter Brief nicht eingegangen und es sei daher wahrscheinlich, daß derselbe verloren gegangen sei. Auch die Post in Saarbrücken weiß von dem Briefe nichts. Der Schiffer hat nun die ganze Sache einem Straßburger Advokaten übergeben. Von Bedeutung ist hierbei die Thatsache, daß der Lotterieberkäufer, bei welchem N. das Los kaufte, letzteren bestimmt wieder erkannt hat.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 27. März.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 65
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 50
1/2 Kilo Weißbrot	— 14
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 13
1/2 Kilo Hausbrot	— 11
1 Paar Becken wiegen80—1.20 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 17
1/2 Kilo Erbsen	— 16
1/2 Kilo Linsen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 16
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 74
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	M 4.50 bis 5.—
1 Ente	2.— bis 3.—
1 Huhn	1.50 bis 1.80
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	3.40—4.—
50 Kilo Weisfloren	M 8.50
50 Kilo Wicken	0 bis —
50 Kilo Hafer	6.80 bis 7.50
50 Kilo Gerste	8.— bis 9.—
50 Kilo Heu	3.20 bis 3.60
50 Kilo Stroh	2.30 bis 2.70
1 Raumeter Buchenholz	11.— bis 12.—
1 Raumeter Tannenholz	9.— bis 10.—
1 Raumeter Birkenholz	10.— bis 11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 68
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 56

Fenilleton.

Das Glück von Eden-Castle.

Roman von J. Hohenfeld.

35)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Einen Spaziergang durch den Park?“ wiederholte die Lady voll Entsetzen. „Und bei diesem regnerischen, rauhen Wetter? O, ich hoffe, daß Sie sich geirrt haben werden, Mr. Perkins. Es wäre eine Unbesonnenheit, welche ich Gisela nicht zutraue!“ Und mit Hast wendete sie sich dem Glockenzuge zu, um denselben heftig in Bewegung zu setzen.

„Sie wollen Gisela rufen lassen?“ fragte Arthur und um einen Schatten bleicher noch ward sein ohnehin bereits farbloses Angesicht.

„Ja,“ erwiderte die Lady, „ich werde —“ Das Öffnen der auf den Korridor hinausmündenden Thür schnitt der Sprecherin das Wort ab. Wie auf einen Zauberschlag richteten sich Aller Augen auf die Gestalt, welche unter dem Eingang erschien. Eine Minute lang herrschte ein furchtbares Schweigen, dann sah und plötzlich ertönte eine Stimme, schrill, erschreckend.

Kapitel 16.

Ein wichtiger Fund.

Als Gisela, nachdem sie am Ausgang nach der Sakristei in der Dunkelheit mit einem menschlichen Wesen zusammengestoßen, in zielloser Flucht in das Innere der Kapelle zurückgefliegen, war sie direkt auf die Kanzel zugeeilt; ihre Hände streckten sich instinktiv aus und stießen gegen das Schnitzwerk in dem Holzgetäfel, welches unter dieser Berührung wie durch einen Zauber wich; mit dem schwindenden Bewußtsein fühlte sie noch unklar, wie der Boden unter ihren Füßen scheinbar nachgab; es war ihr, als würde sie hinabgezogen mit unwiderstehlicher Gewalt; mehr empfand sie nicht, — bleiern schwer umfing es ihre Sinne, — sie war ohnmächtig geworden.

Wie lange sie so gelegen, sie wußte es nicht, als sie die Augen wieder aufschlug und sich in tiefster Finsternis fand.

Für den ersten Moment war sie so bestürzt, daß sie sich gar nicht erinnerte, was geschehen war.

Aber die eifige Luft, welche sie umgab, brachte sie schnell zum klaren Denken zurück. Sich aus ihrer machtlosen Lage zu einer fähigen Stellung aufrichtend, streckte sie langsam beide Hände von sich. Sie griff in die leere Luft. Sie tastete nach dem Boden, auf welchem sie lag. Sie berührte Steinfliesen, deren Eisekälte es sie durchschauderte.

Plötzlich stießen ihre Hände gegen etwas Hartes.

Sie forschte weiter. Zweifellos, das waren Steinstufen. Sie befand sich an einer Treppe in einem unterirdischen Gemölbe.

Sie erhob sich vollends und stieg vorsichtig hinab. Zwanzig Stufen zählte sie, ehe sie ebenen Boden unter ihren Füßen fühlte.

Wie versteinert stand sie.

„Barmherziger Himmel, wo bin ich, wo bin ich?“ schrie sie wild auf, aber ihre Stimme verhallte.

Schrecküberwältigt stürzte sie nieder auf ihre Knie.

Da — sie hielt den Atem an, ein Geräusch schlug an ihr Ohr, gleichmäßig, aber leise, fast verschwindend. Sekundenlang lauschte sie, dann sprang sie auf, um der Richtung, woher der einzige Ton von Leben in dieser schauerlichen Dunkelheit an ihr Ohr schlug, zu folgen.

Bei jedem Schritt mit dem Fuße untersuchend, wohin sie trat, war sie nicht lange gegangen, als sie plötzlich hart gegen eine Steinmauer stieß.

Für den Moment stand sie von Neuem konsterniert, aber das Geräusch, welches sie unablässig vernahm, ließ sie schnell die Richtung erkennen, welche sie einschlagen mußte.

Ihre Kleider zusammennehmend, um an der Mauer entlang ihr Ziel zu verfolgen, berührte sie mit der Hand etwas Hartes in ihrer Tasche und in demselben Augenblick entfuhr ihr fast ein Freudenschrei.

Erst jetzt erinnerte sie sich, daß sie, bevor sie ihr Zimmer verlassen, eine kleine Handleuchte und Feuerzeug zu sich gesteckt hatte; die nächtliche Suche, auf welche sie sich zu begeben die Absicht gehabt, hatte sie diese Vorrichtung gebrauchen lassen.

„Wie konnte ich das in meiner Bestürzung nur vergessen?“ flüsterte sie. „Ach, wie wenig sind wir Herr unserer Besonnenheit, wenn die Ereignisse uns überwältigen.“

Und mit vor Aufregung zitternden Händen holte sie die in ihrer gegenwärtigen Situation unschätzbaren wichtigen Gegenstände aus ihrer Kleider Tasche hervor und machte Licht. Es war nur ein schwacher, matter Schein, aber er unterbrach doch die schauerliche Finsternis und des Mädchen Mut kehrte zurück. Mit raschen Schritten hastete sie vorwärts, bis plötzlich das gehörte Geräusch in unmittelbarer Nähe an ihr Ohr schlug. Sie stand still und erhob die Laterne.

Die glatte Mauer hatte hier ihr Ende erreicht. Felsen, wie die Natur sie gebildet und gleich jenen mächtigen Kolossen, auf welchen Eden-Castle gegen das Branden der See geschützt stand, sah sie aufragen und zwischen diesen hindurch rieselte, glitzernd hell, Wasser hernieder, um in einem unterirdischen Kanal

keinen Abfluß zu finden. Gisela stand enttäuscht.

Hatte sie auf eine Rettung gehofft, so machte diese Entdeckung es ihr erst vollkommen zweifellos, wie aussichtslos die Lage war, in der sie sich befand.

Erkennend, daß sich hier kein Ausweg für sie zeigte, schritt sie zitternd durch den gekommenen Gang zurück, bis sie die Treppe erreichte, wo sie sich, aus ihrer Ohnmacht erwachend, wiedergefunden hatte. Wie war sie in dieses schauerliche Gemölbe hinabgekommen? Die Mauern schienen ehern und fest. Und kein Ausweg, kein Ausweg.

Sie würde sterben, ehe man sie entdeckte, wenn man sie überhaupt jemals auffand; denn wer konnte sie in diesem unterirdischen Verlies, zu welchem das Auge keinen Zugang sah, vermuten?

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerkrümmt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Denneberg (k. k. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Bestellungen

auf den

Bole vom Welzheimer Wald

für das II. Quartal

April, Mai, Juni,

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Einzug der Beiträge, welche von den Viehbesitzern zur Bestreitung der Entschädigungen, welche nach dem Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 für polizeilich wegen Seuche getödtete Tiere gewährt werden müssen, p. 1896/97 zu erheben sind, am

Freitag Donnerstag den 1. d. M. und den folgenden Tagen

stattfindet. Dieselben betragen:

für ein Pferd ~~15~~ 10

für ein Stück Rindvieh 20

und sind ohne Verzug sofort an den Einbringer — Stabspfleger Hofmann hier — zu entrichten. Die Aufnahme erfolgt nach dem Viehbestand vom 31. März und sind von der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Stückzahl die Beiträge zu entrichten.

Etwasge spätere Aenderungen kommen für das Beitragsjahr 1. April 1897/98 nicht in Betracht.

Den 27. März 1897

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Fichtenberg.

Der hiesige Viehmarkt

wird am

Mittwoch den 31. März d. J.

abgehalten.

Es darf nur Vieh aus nicht verseuchten Ortschaften gebracht werden und muß jeder Begleiter eines Viehtransports mit einem Zeugnis seines Schultheißen darüber versehen sein, daß das Vieh aus einem seuchenfreien Ort kommt, andernfalls solches zurückgewiesen wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Einwohner auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Den 27. März 1897.

Schultheißenamt.

Schließmann.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Abstempelung 4% Württ. Staats- Obligationen.

Zunächst werden die Inhaber der Obligationen Liter L, M, N, O, deren Zinse auf den 1. Februar / 1. August und 1. März / 1. September verfallen, aufgefordert, dieselben vom 1. März 1897 an vorzulegen und bin ich zur Beforgung der Abstempelung gerne bereit.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Photogr. Anstalt Welzheim.
Aufnahmen
Sonntag 4. April 1897
bei jeder Witterung. Mache besonders die Eltern von
Confirmanden darauf aufmerksam.
Photograph Wahl.

Welzheim.

Portland=Cement sowie Cementröhren

empfehl

Chr. Bauer.

Thomasphosphatmehl und Kainit

mit Garantie für Gesamt- — oder citratlöslicher — Phosphorsäure und Kali ab Lager Schorndorf oder ab Hier billigst, bei Abnahme ganzer Wagen à 200 Ztr zu Werkpreisen empfiehlt

Carl Munz.

Welzheim.

Bu Confirmations- und
Ostergeschenken

Cigarren!

empfehle mein Lager in

Gold- & Silberwaren;

zugleich mache ich auf mein Lager in
Christoflebestecken, Kaffeelöffel etc.
von der Metallwarenfabrik Geislingen,
aufmerksam.

Cigarren!

Otto Trukenmüller.

Gartenjämereien,

Angersen, Oberndorfer und Eferndorfer
Stechbohnen und Zwiebel

2c. 2c. empfiehlt

Albert Zweigle.

Bringe mein Lager in

Grob- und Kleineisenwaren

in empfehlende Erinnerung.

Chr. Bauer.

Druck von K. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redacteur K. F. Unterzuber.

Welzheim.
Kundes astreines
Tanne- & Fichte-Holz
von 16 cm Durchmesser aufwärts lauft zu hohen
Preisen.

**Holzspielwarenfabrik
F. W. Munz.**

In jeder deutschen Familie
sollte die „Tierbörse“ gehalten werden:

denn die „Tierbörse“, welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist
unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder
Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. pro Viertel-
jahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt,
auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche
Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen und industriellen Central-
Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die
Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5.
gratis: Das Illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreib-
ungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen
über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal
einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unter-
haltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich
aber für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten,
Gärtner, Lehrer etc. ist die Tierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten
in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an,
und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg.
Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt,
wo man wohnt.

Das Bureau des

Rechtsanwalts Dr. Gundert

in **Stuttgart**

besindet sich vom 1. April an Charlottenstr. 4.

Verloren

ging ein **Coupons** im Betrage
von 17 M 50 S (lautet Wür-
terische Pflugschaft Welzheim,
Gottl. Weller). Der redliche Finder
wird gebeten, denselben gegen gute
Belohnung abzugeben bei der Re-
daktion d. Bl.

Schafhof.

Schöne Saatgerste

hat zu verkaufen.

Gottf. Munz.

Schafhof.

Schönen Saathaber

hat zu verkaufen

Geschwister Müller.

Ein tüchtiger

Koßknecht

sowie eine tüchtige

Magd

zu Vieh- und Feldarbeit finden
bis Georgii gute Stelle.

Der Knecht kann sofort eintreten.
Näheres durch die Exp. d. Bl.

Speisezwiebel

in schöner Ware frisch einge-
troffen bei

H. Hohly.

Welzheim.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Mehger Kaiser's Ww.

Kaisersbach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt auf Georgii mit oder ohne
Lehrgeld in die Lehre.

Schmiedmeister Strohmaier.

Welzheim.

50 Ztr. unberegnetes

Heu,

wovon auch kleinere Posten abge-
geben werden, verkauft

Schneider Greiner
b. Bierhaus.

Großartiger Effekt!

Neu!! Neu!! CORNETTINA

15stimmig, Zreih. Accordeon von colossal.
Ton, sensationelle Neuheit, da damit
die feinst. Signale, Fanfaren 2c. spiel-
bar. Sehr solider feiner Bau, Doppel-
balg mit f. Nickelbeschlag und Nickel-
balgdecken, ff. Weintastur. 2 Regist. 15
Tast. (26 1/2=13 cm) M. 7,50, 3 Regist.
15 Tast. (32=15 cm) M. 10,75 incl.
Verpackung und Schule gegen Nachn.
Nur direkt bei Richard Kox, Musikw.
Quisburg.